

WARUM NIMMT MAN MICH NICHT WAHR

e - G D

1. Wenn ich so durch die Straßen geh` und die vielen Menschen seh`,
denk` ich, warum sieht mich keiner an.
Alle rauschen schnell vorbei, ob ich lächle, einerlei,
jeder zieht nur seine Bahn.

2. Sitze ich im Zugabteil, vertreib ich mir die Langweil`,
niemand redet dort ein Wort.
Jeder dümpelt vor sich hin, sieht im Gespräch wohl keinen Sinn,
vielleicht ist`s nicht der richt`ge Ort.

Bin ich für And`re eine Gefahr? Bin ich befremdlich, sonderbar?
Ist mein Äuß`res so bizarr?

3. Sitz` im Cafe ich und trink Tee, ich oft zum Nachbartisch hinseh`.
Von dort kommt keine Reaktion.
Man schaut ins Leere, durch mich durch. Es scheint, man hat vorm Reden Furcht.
Ist small talk nur noch Illusion.

4. Warum starrt man in die Natur oder gebannt auf`s Handy stur
und sucht nicht menschlichen Kontakt.
Liegt es an mir, bin ich zu alt, zu unansehnlich meine Gestalt,
ich würd`s versteh`n, wäre ich nackt.

Wo bleibt denn Austausch, Mitgefühl? Zieht Einsamkeit man ins Kalkül?
Ist Zuwendung zu viel?

5. Ist es der Zeitgeist, der uns treibt, das keine Regung uns verbleibt,
wenn wir den Anderen seh`n.
Wenn wir vermeiden das Gespräch, dann läuft doch bei uns etwas schräg.
Verlernen wir v`eilleicht das Versteh`n?

Ist Abschottung denn unser Ziel? Man distanziert sich und bleibt kühl
im tristen Wechselspiel.

Nachspiel: II: e - G - h - e - G - h - e - G - D :II - D - H - e - e